Eure Meinung

Ich danke euch allen für die schnelle und ausführliche Kritik. :thumbup:
Ich schreib dann mal eben den Krimi neu.... :blink:
Nein, Spaß beiseite.
Ich denke, jetzt fängt die richtige Arbeit erst an. Die Rückblenden habe ich ganz raus genommen, das waren erstaunliche 341 Worte.
Der Gedanke, diese nach und nach einzufügen, wie es passt, gefällt mir total gut. :!:
Ich habe den Text überarbeitet....hoffe er ist etwas besser geworden und ich flippe nicht mehr so viel in den Zeiten hin und her. Im Eifer des Schreibens übersehe ich so was leider.
Ich entschuldige mich jetzt schon für Wiederholungsfehler :angel:

Wellen rauschten an den dunklen Lavastrand, die warme Morgensonne ließ ihre Strahlen auf Anjas gebräunte Haut fallen.
Schon morgens das Rauschen des Atlantiks zu hören oder den Sand unter den Füßen zu spüren, erfüllte sie mit Ruhe und Zufriedenheit.
Sie zog ihr dünnes Kleid aus, lief ins Wasser, schwamm einige Minuten.
Danach ging sie den kurzen Weg zu ihrem Bungalow zurück, bereitete das Frühstück zu und weckte ihre Tochter Saskia, die die Sommerferien noch im Bett genoss.
Seit zwei Jahren lebten sie auf Gran Canaria, der Insel die sie schon seit Jahren aus dem Urlaub kannten.

Sie hatten einen Ausflug nach Güigüi, einem wunderschönen, abgelegenen Strand an der Westseite der Insel, geplant. Bis Tasartico konnten sie mit dem Auto fahren, von dort aus mussten sie noch ca. 4,5 Kilometer wandern.
Die Chance, dort alleine mit Strand und Meer zu sein, war hoch. Kaum jemand machte sich bei der Hitze die Mühe über die Klippen und Felsen zu klettern.
Anja liebte die Einsamkeit solcher Strände. Heute wollte sie ihrer Tochter diesen herrlichen Ort zeigen. Bella, die spanische Hundedame, die ihnen zugelaufen war, nahmen sie mit.

„Alles gepackt Saskia?“ fragte Anja.
„Ja, ich glaube schon.“
„Wir können nicht so viel mitnehmen, Mausi. Der Weg ist steil und anstrengend. Also nur das Notwendigste.“ Anja überschlug noch einmal in Gedanken die gepackten Sachen. Wasser und etwas zu essen war das Wichtigste – und Sonnencreme natürlich.
„Kann losgehen Mama. Ich bin fertig.“
Sie schnallten Bella auf dem Rücksitz des Autos an und stiegen ein. Anja startete den Motor und fuhr los.
Sie genoss den Anblick der Landschaft. Grundsätzlich fuhr sie nicht über die Autobahn, die Entfernungen auf der Insel ließen sich angenehm über die Landstraßen bewältigen.
Die Vegetation war jetzt im Sommer zwar gleich Null, doch sie mochte den Anblick der kahlen Berge mit vereinzelten Pflanzen darauf, die kleineren und größeren Höhlen im Fels und den blauen Himmel darüber.
In Tasartico stellten sie das Auto ab, packten sich die Rucksäcke auf den Rücken und wanderten los.
Der Weg begann etwas unterhalb des Dörfchens und führte einen Hang hinauf, dann in ein steiles Tal hinein. Den Pass erreichten sie nach etwa einer Stunde. Eine atemberaubende Aussicht auf das Meer und das zerklüftete Bergmassiv von Güi Güi erwartete sie.
Sie machten Pause, gönnten sich reichlich Wasser und ließen auch Bella trinken.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Eure Meinung

Nun ging es steil wieder hinunter. Der Weg war in Serpentinen angelegt und gut zu begehen. Nach einer weiteren Stunde kamen sie in Güi-Güí an und entdeckten zu ihrer Überraschung eine kleine, bewohnte Siedlung, in der sie sich jedoch nicht lange aufhielten.
Nach insgesamt 2 ½ Stunden hatten sie ihr Ziel erreicht, den Strand GüiGüi Grande. Ihnen blieb der Atem stehen. So etwas Großartiges hatten sie noch nie gesehen.
Dunkler Sand und roter Fels bestimmten das Bild. Der feine Sandstrand wurde umspült von seichten Wellen. Es war Sommer und das Meer hatte den Sand, den es im Winter abgetragen hatte, wieder angespült

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).